

# Info der Münchner Gewerkschaftslinken zum Streik bei der Telekom



## Die Fakten

Die Telekom AG will ihren Service-Bereich mit seinen bundesweit 50.000 MitarbeiterInnen auslagern. Die KollegInnen sollen zukünftig auf 9% ihres Gehalts verzichten und 4 Stunden mehr arbeiten, ohne Lohnausgleich. Dies würde eine Lohnkürzung um 20% bedeuten. Neuangestellte sollen sogar 40% weniger verdienen.

Dabei geht es dem Telekom-Konzern nicht darum, aus dem Minus zu kommen. Im Geschäftsjahr 2005 wurde aus den KollegInnen ein Gewinn von 5,6 Mrd € gepresst. Die Aktionäre bekamen eine um 16% höhere Rendite als 2004, insgesamt 3 Mrd. €. Aber die Profitrate von 8% ist den Telekomaktionären und dem Vorstand Rene Obermann zuwenig. Angepeilt ist 2007 eine Profitrate von mindestens 9%.

Dafür sollen die Kollegen und KollegInnen bei der Service-Sparte bluten!

## Unbefristeter Streik als einzig richtige Antwort

Viele GewerkschaftskollegInnen haben sich noch ganz genau an das Beispiel von Siemens/BenQ erinnert, wo ebenfalls eine Verzichtsstrategie gepredigt worden ist, ausgelagert wurde, verkauft wurde und dann dichtgemacht worden ist. Die BenQ-KollegInnen können jetzt abwarten, bis sie Hartz IV kassieren.

Aus diesem Grunde haben die organisierten KollegInnen bei Telekom mit 96,5% eindrucksvoll für einen unbefristeten Streik gestimmt und damit die einzig mögliche Alternative zu Lohndumping und Hartz IV gezeigt: den Arbeitskampf!

## Die Linie der faulen Kompromisse durchbrechen

Und was macht der Bundesvorstand des Fachbereichs Telekommunikation bei Verdi, Ado Wilhelm, jetzt auch zentraler Streikleiter?

Auf die Forderung des ISW-Instituts keine Betriebsvereinbarungen zum Personalabbau mit dem Vorstand abzuschließen, sondern einen prinzipiellen Kampf gegen diese Politik des Abbaus aufzunehmen, sprach der Fachbereichsvorstand in einem Rundschreiben an

Gewerkschaftsfunktionäre und dem Telekom-Betriebsrat von „*rhetorischer Kraftmeierei*“. Wörtlich heißt es weiter: „*Verdi wird diesen Weg weiterhin beschreiten und erwartet von den Beschäftigtengruppen der Telekom solidarisches Verhalten, um entstehende Belastungen möglichst gleichmäßig und statusunabhängig zu verteilen.*“

Also wenn die KollegInnen beim Service auf 20% ihres Gehalts verzichten sollen, soll auch Obermann auf 20% verzichten. Dass ihm das bei einem Jahresgehalt von 1,5 Mio € (2005) nicht schwer fällt, dürfte jedem klar sein.

In einem Interview für die junge Welt am 08. Mai antwortete Ado Wilhelm, Leiter des Bereichs Mobilfunk bei Verdi und zentraler Streikleiter, auf die Frage, ob es ihm darum gehe die Auslagerung zu verhindern, folgendermaßen: „*Nein. Wir unterstellen, dass die Auslagerung als solche nicht zu verhindern ist.*“

Vorsicht liebe Kolleginnen und Kollegen! Gewerkschaftsführer wie Ado Wilhelm, Bsirske mit seinem *„fairen Wettbewerb“* bei der Post und andere haben Auslagerungen, Privatisierungen, Lohnsenkungen und die ganze neoliberale Scheisse schon verinnerlicht! Sie wollen sie nur nicht ganz so schlimm. „*Mitgestalter*“ nennen sie das dann.

Wenn Obermann nach mehreren Wochen Streik nur noch eine 5prozentige Lohnkürzung vorschlägt und betriebsbedingte Kündigungen bis XY ausschließt, so darf in Verhandlungen nicht darauf eingegangen werden. Ziel des Streiks ist es, jede weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Senkung des Lohns zu verhindern!

Laßt euch euren wichtigen und berechtigten Kampf nicht von faulen Kompromissen kaputt machen. Auch ein bißchen Verzicht hat noch nie was gerettet. Fragt die KollegInnen bei Siemens BenQ.

### **Den Streik politisch führen**

Bei diesem Streik geht es nicht nur um ein paar Prozent weniger Lohn oder ein paar Stunden unbezahlte Mehrarbeit. Wenn die Telekom AG in einem so hoch organisierten gewerkschaftlichen Bereich ihre Angriffe auf die KollegInnen erfolgreich durchsetzen kann, werden andere Konzerne folgen. Es geht dann nicht „nur“ um die 50.000 Mitarbeiter der Telekom AG, sondern um hunderttausende Arbeitsplätze.

Deswegen ist praktische Solidarität mit den streikenden KollegInnen dringend von Nöten! Zu allererst fachbereichsübergreifend bei Verdi selber. Dann die anderen Einzelgewerkschaften des DGB. Solidaritätsbekundungen dürfen nicht nur heiße Luft bleiben.

Darüber hinaus muss politischer Druck auf die SPD ausgeübt werden. Der Bund hält noch 31% der Telekom-Aktien. Im 20köpfigen Aufsichtsrat sitzen 10 Belegschaftsvertreter, darunter DGB-Chef Michael Sommer. Mit dem Staatssekretär des Bundesfinanzministeriums, Thomas Mirow, und Ingrid

Matthäus Meier, bundseigene KfW-Bankengruppe, beide SPD gäbe es eine Mehrheit, um die Pläne Obermanns zu Fall zu bringen.

Schließlich ist der jetzige Angriff der Telekom AG auf die Kollegen und Kolleginnen die Folgen eines asozialen neoliberalen Privatisierungswahns. Deswegen müssen Privatisierungen öffentlichen Eigentums unbedingt verhindert werden. Eine für alle zugängliche öffentliche Grundversorgung und dazu gehört nicht nur eine Gesundheitsversorgung, ein bezahlbarer Nahverkehr oder sauberes Trinkwasser, sondern auch die Kommunikation dürfen nicht der Profitmaximierung einiger weniger Großaktionäre geopfert werden, die sic auf Kosten der Kunden und der KollegInnen dumm und dämlich verdienen!

**Keine Auslagerung der Service-Sparte bei Telekom!**

**Keine Lohnkürzung!**

**Keine Arbeitszeitverlängerung!**

**Unbefristeter Streik solange bis die Pläne des Telekom-Vorstandes vom Tisch sind!**

**Ein gesetzlich garantierter Mindestlohn von 10.-€ die Stunde!**

**Keine Privatisierung öffentlichen Eigentums!**

**Solidarität mit den streikenden KollegInnen!**

---

#### Wer ist die Münchner Gewerkschaftslinker?

Wir arbeiten im Netzwerk der bundesdeutschen Gewerkschaftslinken mit. Diese ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss von KollegInnen aus den Gewerkschaften des DGB. Wir treten ein für eine kämpferische und klare Interessenvertretung aller (!) Lohnabhängigen, egal ob prekär beschäftigt oder noch tariflich abgesichert, egal ob erwerbslos oder noch in Lohn und Brot, egal ob mit oder ohne deutschen Pass. Denn nur im gemeinsamen, internationalen Kampf können wir uns erfolgreich wehren und für uns etwas erreichen. Die Gewerkschaftsführungen lassen solch eine Haltung leider allzuoft vermissen. Tragen wir deshalb alle dazu bei, dass die Gewerkschaften wieder kampffähig und durchsetzungsfähig werden und eine ernstzunehmende Gegenmacht gegen den neoliberalen Sozialkahlschlag der Bundesregierung und des Kapitals bilden.

<b>Kontakt:</b>	<b>Münchner Gewerkschaftslinker</b>
	c/o Christiaan Boissevain
	Guldeinstr. 35
	80339 München
	<a href="mailto:info@mgl.labournet.de">info@mgl.labournet.de</a>
	<a href="http://www.mgl.labournet.de">www.mgl.labournet.de</a>